Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 34 (1942)

Heft: 6-7

Artikel: Zum Rücktritt von Dr. A. Bohren von der Leitung der SUVA

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-353086

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und nun ist eine neue Welt im Entstehen begriffen, deren Umrisse sich kaum abzeichnen.

Vielleicht sollten wir Schweizer, da die Schweiz und Schweizerisches in dieser Entwicklung oft zu kurz gekommen sind, die Gelegenheit benützen, bis zur Herauskristallisierung neuer Werte und eines neuen Rahmens, sei es jener Europas oder der Welt, unser eigenes Gedankengut und unsere eigenen nicht geringen Möglichkeiten pflegen, so dass wir mit einer geistigen, politischen und wirtschaftlichen Erbmasse einer neuen Welt gegenübertreten oder in sie eintreten können, die ein positiver Beitrag sein und uns den Respekt der Welt sichern kann.

Es geht nicht, wie gewisse Kreise der Gestrigen sagen, darum, das in der Schweiz erreichte politische, wirtschaftliche und soziale Mass des Ausgleichs durch Plan- und Gemeinwirtschaft « aufs Spiel zu setzen », sondern sich unter möglichster Wahrung schweizerischer Formen und schweizerischer Eigenart auf eine Entwicklung vorzubereiten, die bereits im Gange ist und so oder so ihren Weg zu Ende gehen wird.

Zum Rücktritt von Dr. A. Bohren von der Leitung der SUVA.

Das Ideelle ohne das Materielle ist wirkungslos,
Das Materielle ohne das Ideelle ist richtungslos.
Adler.

Es war ein guter Griff, den der damalige Verwaltungsrat der SUVA getan hatte, als er vor 25 Jahren den Berner Mathematiker und Sozialpolitiker Dr. A. Bohren auf Vorschlag von Papa Greulich in die Direktion der SUVA berief. Damit erhielt die Anstalt eine kraftvolle Persönlichkeit und die Arbeiterschaft zugleich eine Vertretung, von der sie hoffen durfte, dass das junge Werk der obligatorischen Unfallversicherung mit kräftiger Hand und tiefer sozialer Verpflichtung durch die Fährnisse der Anfangsjahre hindurch gesteuert würde. So ist es auch gekommen. Dr. Bohren, zutiefst durchdrungen von jenem Adlerwort, das wir an die Spitze gestellt haben, wusste zu gut, dass zuerst die technischen Grundlagen der Anstalt sichergestellt werden mussten, damit die sozialen Aufgaben der Unfallversicherung erfüllt werden können. Als Mathematiker war es in erster Linie seine Aufgabe, den Grund für eine gesunde Entwicklung zu legen und dafür zu sorgen, dass die Anstalt ihre Verpflichtungen gegenüber den Verunfallten, invaliden Rentenbezügern und den Hinterbliebenen immer und zu jeder Zeit erfüllen konnte. Diese Aufgabe hat er in hervorragender Weise gelöst, so dass die Anstalt

gute und schlechte Jahre ohne Erschütterungen überwinden konnte. Mag sein, dass diese Leistung nicht überall nach Gebühr geschätzt wird. Was hätte es aber für ein Geschrei gegeben, wenn die Anstalt mitten in der Krise und dem geschäftlichen Niedergange die Versicherungsprämien hätte erhöhen müssen, um ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Verunfallten erfüllen zu können. Sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer wären über die Anstalt hergefallen und hätten ihr mit Recht leichtsinnige Verwaltung vorgeworfen.

Dem geschäftlichen Weitblick und der klaren, nüchternen Einschätzung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch Dr. Bohren, der gegen eine oft gehässige Kritik unbeirrbar seinen Weg gegangen ist, können wir es verdanken, dass es nicht dazu gekommen ist. Wie bei den Pensionskassen, wären zweifellos die Versicherten und damit die Arbeiterschaft durch Herabsetzung der Leistungen oder andern Verschlechterungen die Leidtragenden gewesen. Soziale und politische Erschütterungen wären letzten Endes auch hier das Resultat einer leichtsinnigen Finanzpolitik gewesen.

Dr. A. Bohren, der, nebenbei bemerkt, als Universitätslehrer mithalf, eine Generation von Versicherungsmathematikern zu erziehen, hat sich immer durch einen klaren und unbestechlichen Blick ausgezeichnet. Streng gegen sich selber, hat er auch von seinen Mitarbeitern viel verlangt. Getragen war seine Tätigkeit durch eine tiefe soziale Gesinnung, der jede laute und oberflächliche Behandlung sozialer Fragen abging. In Personalfragen besass das Personal einen guten Freund. Aber auch die Verunfallten konnten sich immer, soweit dies im Rahmen des Gesetzes möglich war, auf das Verständnis des inzwischen zum geschäftsführenden Direktor beförderten Mannes verlassen. Dem Wirken von Dr. Bohren ist es zweifellos zu verdanken, dass die stark negative Einstellung gewisser Arbeitnehmer- und Arbeitgeberkreise in den letzten Jahren verschwunden ist. Er verstand es, den « Kunden » den Charakter der Anstalt als eines wirklichen Treuhandinstitutes zu vermitteln, das auf der einen Seite nach strengen geschäftlichen Prinzipien die eingehenden Prämiengelder verwaltet, aber auch gegenüber den Verunfallten die soziale Verpflichtung nicht vergisst. Wohl das schönste Denkmal hat er sich noch kurz vor seinem Rücktritt mit der Vorlage betreffend Zuerkennung von Teuerungszulagen an die Rentenbezüger der Anstalt geschaffen. Durch sie sind die Rentenbezüger der SUVA vor allen andern Rentenbezügern, zum Beispiel der Pensionskassen, zu Teuerungszulagen gekommen. Eine soziale Tat, die Anerkennung verdient, um so mehr, als es sich bei den SUVA-Rentnern um Leute aus den ärmsten Bevölkerungsschichten handelt, die durch ihre seelische und körperliche Situation zum Teil besonders schwer der materiellen Unbill der gegenwärtigen Zeit ausgesetzt sind.

Im Hinblick auf die Tätigkeit von Direktor Dr. Bohren sind zwei Publikationen über die SUVA von besonderer Bedeutung,

geben sie doch jede in ihrer Art über die Anstalt am besten Aufschluss. Einmal der 1937 erschienene Expertenbericht über die Geschäftsführung und Organisation der Anstalt. Dort wird festgestellt, dass die Verwaltung der SUVA es weder an kaufmännischem Geiste noch an der Humanität gegenüber den Versicherten fehlen lasse. Wer tieferen Einblick in das Wesen der Anstalt hat, wird diese Feststellung nur unterstreichen können. Wohl ist die Anstalt straff und zweckmässig organisiert, aber sie erfüllt ihre soziale Funktion. Wo sich in der Behandlung der Versicherten Unzulänglichkeiten ergeben, kann die Anstalt nicht verantwortlich gemacht werden, höchstens der Gesetzgeber, der die Grundlagen der Anstalt da und dort etwas eng gefasst hat. Es mag den scheidenden Direktor mit Genugtuung erfüllt haben, dass die Kritiker der Monopolanstalt nirgends eine Handhabe finden konnten.

Die andere Publikation « Rückblick-Ausblick » ist soeben beim Rücktritt von Dr. Bohren erschienen. Seine nächsten Mitarbeiter berichten darin über ihre Arbeit im Dienste der Anstalt. Nicht der scheidende Direktor berichtet über die Anstalt, die er mit starker Hand zusammengehalten hat, sondern er lässt seine Mitarbeiter, denen er innerhalb ihrer Arbeitsgebiete Raum zu schöpferischer Arbeit liess, berichten. Es ist dies wiederum ein ganz besonderer Charakterzug des abtretenden Direktors und zeigt am besten, auf welch glückliche Art die Anstalt verwaltet wird. Wir kennen keine Publikation, die über den Geist, in dem die SUVA geleitet wird, bessern Aufschluss geben könnte als dieses Buch. Nicht Zwang und Strafen sind die Richtlinien, sondern Erziehung und Belehrung sowie die Würde des Menschen, auch des Verunfallten, finden schönste Beachtung. Darüber hinaus zeigt das Buch, dass wissenschaftliche Forschung und Fortschritt auch in einer Ordnung, die nicht auf Gewinn ausgeht, sehr wohl gedeihen können.

Fünf Arbeiten befassen sich mit dem Dienst am Verunfallten, der Unfallverhütung und dem Dienst am Kunden. Prof. Dr. Zollinger und seine engern Mitarbeiter berichten über die Organisation und die Funktion des ärztlichen Dienstes. Herr Helfenstein berichtet über die Grundlagen der Unfallverhütungstätigkeit. In diesem Zusammenhang sei nur hervorgehoben, dass der Unfallverhütungsdienst der Anstalt wohl seinesgleichen sucht. Mit einer bemerkenswerten Folgerichtigkeit wird in dieser Arbeit ein Stück Arbeiterschutz demonstriert, das für die Arbeiterschaft von allergrösster Bedeutung ist. Um die bisherigen Erfolge und die noch bedeutendern, die noch zu erwarten sind, wenn einmal die heutigen Vorarbeiten sich voll auswirken können, zu erzielen, hat es an der Spitze der Anstalt Männer gebraucht mit klarem Blick und hartem Willen. Nirgends haben sich der Arbeit der Anstalt soviel Widerstände entgegengestellt als gerade auf dem Gebiet der Unfallverhütung. Nur der feste Wille, auf dem Weg weiterzugehen, der als der richtige erkannt worden ist, unbekümmert um alle Kritik, hat zu den wertvollen Ergebnissen geführt, die Tausenden von

Arbeitern ihre gesunden Glieder erhalten haben. Die Arbeit von A. Ingold berichtet über den Dienst am Kunden, den Verkehr mit den versicherten Arbeitgebern, als Prämienzahler, und den Verunfallten. Auch diese Arbeit zeigt, dass sich die Anstalt angelegen sein lässt, mit ihren Kunden in einem guten Verhältnis zu stehen.

Die Arbeit von Subdirektor Viquerat berichtet über den Prämientarif und kann beruhigende Mitteilungen machen über die zu erwartende Entwicklung. Die Mathematiker der Anstalt tragen wertvolle wissenschaftliche Arbeiten bei und zeigen damit, dass die Anstalt Wert darauf legt, die versicherungstechnischen Grundlagen der Anstalt zu erforschen und weiter auszubauen. Ueber die Organisation der Rechtspflege berichtet der neue Subdirektor, Dr. Oertli, und Fritz Hohl macht interessante Ausführungen zum Thema der Nichtbetriebsunfallversicherung. Die beiden letztern Arbeiten zeigen, dass sich das Gesetz trotz einiger Mängel als durchaus zweckmässig erwiesen hat und die Anstalt immer bemüht war, den besten Weg zu gehen. Ueber die Wirksamkeit der «Beratungsstelle für Unfallverhütung» berichtet ausführlich E. Joho.

Es wird sich lohnen, die sehr interessante Arbeit noch eingehender zu besprechen. Wir stehen vor der Schwelle einer neuen Zeit. Die Revision der obligatorischen Unfallversicherung wird auch eine Aufgabe dieser neuen Zeit sein. Möge sie im Geiste dieses Buches, das zusammengehalten ist durch die Persönlichkeit Dr. Bohrens, geschehen.

Nun tritt Dr. A. Bohren in den wohlverdienten Ruhestand. Was wir wünschen, ist allerdings, dass es nicht ganz ein Ruhestand sein möge. Die neue Zeit, die vor uns liegt, stellt uns gewaltige Aufgaben. Wie wäre es, wenn die aussergewöhnlichen Fähigkeiten des scheidenden Direktors zur Lösung neuer Aufgaben herangezogen würden? Enthoben der täglichen Kleinarbeit, wird er der Arbeiterschaft und dem ganzen Land bei seiner Aufgeschlossenheit neuen Problemen gegenüber noch neue grosse Dienste leisten können. Wir denken an die Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung und an die Reorganisation der Militärversicherung. Die wahrhaft staatsmännischen Fähigkeiten Dr. Bohrens versprechen noch grosse Leistungen.

Eines darf Dr. Bohren in den vorläufigen Ruhestand mit sich nehmen: den Dank der Arbeiterschaft für sein bisheriges Wirken. In der Geschichte der schweizerischen Sozialpolitik wird sein Name mit an erster Stelle stehen. Möge in der Leitung der SUVA im Geiste Dr. A. Bohrens weitergearbeitet werden!